

Joh 08,01-11 Jesus und die Ehebrecherin
Gerechtigkeit und Barmherzigkeit

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

wenn Sie das Wort „**Gerechtigkeit**“ hören, welche Gefühle haben Sie bei diesem Wort und vor allem welche Wertigkeit hat Gerechtigkeit für Sie im gesellschaftlichen Miteinander?

Ich nehme an, dass für Sie Gerechtigkeit eine wesentliche Grundlage in Erziehung, Partnerschaft, Berufsleben und vor allem in der Justiz ist. Wir können uns eine Justiz ohne Gerechtigkeit gar nicht vorstellen. Justiz ohne Gerechtigkeit ist ganz schnell Korruption und Vetternwirtschaft. Es gibt Länder, die sind dafür ein abschreckendes Beispiel.

Und wie ist es mit dem Wort „**Barmherzigkeit**“?

Mir ist kein einziges ziviles Gesetz bekannt, in dem das Wort Barmherzigkeit auch nur erwähnt wird. Wenn wir mehr über Barmherzigkeit erfahren wollen, dann müssen wir in der Bibel nachlesen und anderen heiligen Büchern großer Religionen.

Barmherzigkeit ist also etwas, was mit einer Eigenschaft Gottes zu tun hat. Wir Menschen tun uns offenbar ziemlich schwer mit der Barmherzigkeit. Ich glaube, mit mehr Barmherzigkeit in unserem Verhalten würde es viel weniger Not, Gewalt und Krieg auf dieser Welt geben.

Die Gerechtigkeit walten zu lassen scheint ziemlich einfach zu sein. Es gilt das Prinzip der allgemeinen Einhaltung von Regeln, Gesetzen und Vorschriften.

Auch die Konsequenz der Nichteinhaltung dieser Vorschriften ist klar geregelt und für alle gleichermaßen anzuwenden. Die Nichteinhaltung wird für alle Betroffenen mit negativen Folgen sanktioniert.

Und weil für uns Menschen Gerechtigkeit so wichtig ist, haben wir in der Religionsgeschichte und in der Theologie auch Gott diese Eigenschaft zugeschrieben. **Der gerechte Gott bestraft demnach Menschen, die seine Gesetze missachten.**

So wurde Jesu Frohbotschaft lange Zeit zu einer Drohbotschaft.

Die Einhaltung der göttlichen und kirchlichen Gesetze verlagerte sich womöglich von der Gottesliebe hin zur Selbstliebe.

Die Menschen wollten sich vor ewigen Strafen und Höllenqualen schützen.

Und vor diesem Hintergrund ist das Evangelium von der Ehebrecherin ein echter Paukenschlag für alle Anwesenden von damals.

Die Pharisäer als die Wächter des Gesetzes und Kenner der Gerechtigkeit standen Jesus gegenüber, der eine eigene Vision von Gerechtigkeit hat und die Barmherzigkeit Gottes verkörpert.

Wenn überhaupt jemand andere Menschen wegen ihrer Vergehen bestrafen kann, dann nur der, der selbst ohne Schuld ist und das ist Gott allein.

„Wer ohne Schuld ist, der werfe den ersten Stein“, so legt Jesus dieses göttliche Gesetz aus. Er streitet damit die Gerechtigkeit Gottes nicht ab, aber er stellt gleichermaßen die Barmherzigkeit über die buchstabengetreue Gesetzeserfüllung. Paulus prägt später den Satz, „**der Buchstabe tötet, der Geist macht lebendig**“.

Der Buchstabe des Gesetzes hätte diese Ehebrecherin getötet. Die frommen Juden hätten sie gesteinigt bzw. steinigen **müssen**.

Wir alle sind in einem Netzwerk von Schuld und Vergehen

gefangen und niemand kann sich als Richter erheben und anderen die Chance zu Umkehr und Besserung nehmen.

Gottes Gerechtigkeit besteht darin, uns unvollkommenen Menschen immer wieder die Chance zur Umkehr und Besserung zu schenken.

Und so sagt die Hl. Schrift, dass Gottes Gerechtigkeit die Barmherzigkeit ist, **aber nur für diejenigen, die zur Umkehr bereit sind.**

Alle anderen werden ihre Schuld begleichen müssen, bis sie auch den letzten Cent bezahlt haben, so sagt Jesus in dem Gleichnis des Dieners, dem sein Herr eine unvorstellbar große Schuld erlassen hat, der aber seinerseits **nicht** bereit war, einem Mitknecht eine kleine Schuld zu stunden.

Gott kann deshalb so barmherzig sein, weil er uns Menschen durch und durch kennt und auch die Ursache unseres Fehlverhaltens durchschauen kann. Für ihn ergibt sich daraus eine Logik der Liebe und **jeder Fall ist ein Einzelfall mit eigener Geschichte.**

Wir Menschen können die Ursache unserer Schuld meist nicht erkennen, weil wir nicht ins Herz schauen können. Aber wir können auf Gott schauen und versuchen, **barmherzig zu sein wie er.**